Konzert für Orgel und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Divertimento, D-Dur, KV 136, Allegro – Andante – Presto

Georg Friedrich Händel (1685–1759)
Konzert für Orgel und Orchester, g-Moll, op. 3, 4, Adagio – Allegro – Adagio – Gavotte

Enrico Lavarini (*1948)
Murmure céleste II (Uraufführung) für Streichorchester
Suite champêtre für Orgel und Orchester
Foire de l'église – En trois et en quatre – Mazurka – Danse finale exubérante

Carl Philipp Emanuel Bach (1717–1788)
Konzert für Orgel und Streichorchester, Es-Dur, Wq 35, Allegro moderato – Adagio con sordini – Allegro

Dario Canal, Orgel
Concentus rivensis
Enrico Lavarini, Leitung

Muri/AG

Aufführungsdaten n. n.

Vorverkauf

www.concentus.ch

Wolfgang Amadeus Mozart

Divertimento, D-Dur, KV 136

Auf seinen Reisen quer durch Europa nahm der junge Wolfgang Amadeus Mozart verschiedenste Eindrücke auf: Stile, Gattungen, Arten der formalen Gliederung. Seine Divertimenti KV 136–138 komponierte er nach einer seiner Italienreisen. Im Spätherbst 1771 begann er mit seiner Arbeit in Mailand daran, um sie dann 1772 in Salzburg abzuschliessen. In Mailand weilte Mozart 1771 auf eine Verpflichtung hin, nämlich der Komposition der Serenata teatrale «Ascanio in Alba». Nachdem er das bestellte Werk zum Abschluss gebracht hatte, nutzte er die Zeit zum Schreiben der launigen Divertimenti. Verschiedentlich wurde in den in diesem Zusammenhang entstandenen Divertimenti «italienische Indizien» gefunden, durch ihrer Gesanglichkeit die Nähe zur Oper zugeschrieben, aber auch das Element der Virtuosität, das sich immer wieder manifestiert.

Georg Friedrich Händel

Konzert für Orgel und Orchester, g-Moll, op. 3, 4

Georg Friedrich Händel, geboren im Februar 1685, erhielt eine umfassende musikalische Ausbildung bei Friedrich Wilhelm Zachow (1663–1712), der seine Schüler, neben der Unterweisung auf dem Gebiet der mitteldeutschen Kantorentradition, auch mit verschiedenen europäischen Nationalstilen

vertraut machte. 1702 liess sich Händel für ein Jahr zur Probe als Organist am Hallensischen Dom anstellen, verliess dann aber seine Heimatstadt und ging nach Hamburg, wo er seine ersten Opern schrieb. Drei Jahre später führte ihn sein Weg nach Italien. Sein Orgelspiel erregte Aufsehen, mit seinen zwei Opern Rodrigo und Agrippina feierte er grosse Erfolge in Florenz und Venedig, und im weiteren schrieb er auch Oratorien, weltliche Kantaten und Kirchenmusik. Inzwischen berühmt geworden, nahm der Fünfundzwanzigjährige 1710 in Hannover eine Anstellung als Kapellmeister des Kurfürsten Ludwig an, welcher später König George I. von England wurde. Während einer Reise nach England komponierte Händel die italienische Oper Rinaldo, deren Aufführung am Londoner Queen's Theatre am Haymarket zum gefeierten Erfolg wurde. 1712 reiste Händel zum zweiten Mal nach England, wo er seine zweite Heimat fand. 1718 entstand die Königliche Musikakademie, mit dem König als Geldgeber und mit Händel als Musikdirektor. 1723 erhielt dieser offiziell den Titel Composer of Musick for his Majesty's Chappel Royal und 1727 die englische Staatsbürgerschaft. Indes, das englische Publikum wandte sich allmählich ab von der mittlerweile umstrittenen Kunstform der Opera seria und konzentrierte sich in der Folge auf das englischsprachige Oratorium. In den Pausen seiner erfolgreichen Aufführungen unterhielt Händel das Publikum mit Orgelkonzerten – einer Gattung, als deren Erfinder er bezeichnet wird. In seinen letzten Lebensjahren litt Händel unter einer zunehmenden Erblindung. Im April 1759 starb Georg Friedrich Händel und wurde in der Westminster Abbey beigesetzt.

Enrico Lavarini

Murmure céleste II

Murmure céleste I, uraufgeführt im vergangenen Jahr, legt Enrico Lavarini nun ein zweites «Himmlisches Gemurmel» vor, eine Komposition für Streichorchester, die vielfältige Flächen und lineare Entwicklungen aufscheinen lässt.

Suite champêtre

In seinem Werk beschäftigt sich Enrico Lavarini auch immer wieder mit Mustern der Volksmusik. «Foire de l'église», «Mazurka» etwa deuten auf eine veritable Musik zur Kirchweih hin, mit der Orgel als Soloinstrument, die sich mit dem Orchester zu einem ländlichen Konzert trifft und vereint.

Cantique

Cantique ist ein Werk für Oboe allein, ein Teil aus dem Zyklus «Luther's Castle» über den Choral «Ein feste Burg ist unser Gott». Das Thema erscheint in reicher Spiegelung, im Wechsel von meditativen Abschnitten und virtuosen Bewegungen.

Carl Philipp Emanuel Bach

Konzert für Orgel und Streichorchester, Es-Dur, Wq 35

Carl Philipp Emanuel Bach, 1714 als zweiter überlebender Sohn Johann Sebastian Bachs und dessen erster Frau Maria Barbara geboren, wirkte nach Studienjahren in Leipzig und Frankfurt/Oder jahrzehntelang als Kammercembalist in der Kapelle des flötespielenden Königs Friedrich II von Preussen – zusammen mit Carl Heinrich Graun, Joachim Quantz und Anton Benda. Hier schuf er eine grosse Zahl an Werken verschiedenster Gattungen und auch eine epochale Klavierschule mit dem Titel Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen. Mehrmals bewarb sich Carl Philipp Emanuel Bach vergeblich als Nachfolger für die Stelle seines Vaters als Thomaskantor und ging dann nach Hamburg, wo er die Nachfolge seines inzwischen verstorbenen Taufpaten Georg Philipp Telemann als Musikdirektor am Johanneum und an verschiedenen Kirchen antrat.

Anselm Hartinger schreibt: «Seinem Zeitalter galt er als musikalisches Originalgenie, das vor allem im Bereich der Musik für Tasteninstrumente sowie des wesentlich durch ihn entwickelten Klavierkonzertes zu einem kompromisslos individuellen Stil vordrang … Im Zentrum seines Schaffens steht das Ideal eines natürlichen und nuancierten Affektausdrucks sowie einer sanglichen Linienführung. Bei meisterhafter Beherrschung der Formen ist seine leidenschftliche und empfindsame Musik voller Überraschungen und ungewöhnlicher Wendungen, die Hörer und Spieler gleichermassen herausfordern. Sowohl Mozart als auch Haydn haben ihn als unersetzliches Vorbild genannt, und noch Felix Mendelssohn Bartholdys frühe Sinfonien sind in Satztechnik und Ausdrucksideal bis ins Detail von Carl Philipp Emanuel Bachs Mustern geprägt.»

In unvergleichlicher Weise hat sich Carl Philipp Emanuel Bach um das Andenken Johann Sebastian Bachs verdient gemacht. Sein Nachlassverzeichnis ist eine der wichtigsten handschriftlichen Quellen der Musik seines Vaters.

Konzert ermöglicht durch

STIFTUNG **DR. KURT STREBEL** MURI
auf Initiative von Stephan Klingler